



Julia Burghaus

Die Vereinheitlichung
des Internationalen
Ehegüterrechts in Europa



Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XIV
KAPITEL 1: EINLEITUNG	1
A. Einführung	1
B. Gang der Untersuchung	5
KAPITEL 2: VEREINHEITLICHUNGSBEDARF IN DER E.U.	7
A. Kollisionsrecht als Gegenstand einer Rechtsvereinheitlichung	7
I. Materielle Rechtsvereinheitlichung und Internationales Privatrecht	7
1. Vereinheitlichungsbestrebungen im europäischen Privatrecht	8
2. Bedenken gegen die Vereinheitlichung materiellen Privatrechts	11
3. Bedenken gegen die Vereinheitlichung des Familienrechts	13
a. Fehlende Kompetenz	14
b. Kulturgebundenheit	16
4. Fazit	22
II. Ergebnis	23
B. Das Internationale Ehegüterrecht in rechtsvergleichender Betrachtung	24
I. Wesentliche Unterschiede in den Kollisionsrechten der E.U. - Mit-	
gliedstaaten	26
1. Rechtsquellen und ihre historische Entwicklung	26
a. Multilaterale Übereinkommen	26
aa. Haager Ehwirkungsabkommen (1905)	26
bb. Haager Ehegüterrechtsübereinkommen (1978)	28
(1) Sachlicher Geltungsbereich	29
(2) Örtlicher Geltungsbereich	32
(3) Zeitlicher Geltungsbereich	34
(4) Vorläufige Bewertung	34
cc. Internordisches Familienrechtsübereinkommen (1931)	35
b. Bilaterale Abkommen	38
c. Autonomes Kollisionsrecht	39
aa. Nationale Kodifikationen	39
(1) Internationalprivatrechtliche Einzelbestimmungen	40
(2) Gesamtkodifikationen	43
bb. Die Dominanz unkodifizierten Rechts im Vereinigten König-	
reich und Irland	50
d. Fazit	55
2. Grundzüge europäischer Kollisionsrechtssysteme	57
a. Qualifikation	58
aa. Grundsatz: Qualifikation lege fori	59
bb. Ausnahme: Qualifikation von Kollisionsnormen staatsvertrag-	
lichen oder gemeinschaftsrechtlichen Ursprungs	62

cc. Einzelne Qualifikationsfragen	64
(1) Der Begriff des ehelichen Güterrechts	64
(2) Unterscheidung zwischen allgemeinen und güterrechtlichen Ehwirkungen	68
(a) Verfügungsbeschränkungen und Interzessionsverbote	77
(b) Verträge zwischen Ehegatten	82
(c) Die Qualifikation von Schenkungen unter Ehegatten	85
(aa) Grundsatz: Autonome Auslegung völkervertraglicher Rechtssätze	86
(bb) Auslegung im nationalen Kollisionsrecht: Artt. 27 ff. EGBGB	87
(3) Die Abgrenzung von Güterrechts- und Scheidungsstatut	99
(a) Die Aufteilung des ehelichen Gebrauchsvermögens und der ehelichen Ersparnisse gemäß §§ 81 ff. öEheG	100
(b) Die richterlichen Verteilungsbefugnisse im englischen Scheidungsverfahren	105
(aa) Financial provision orders	108
(bb) Property adjustment orders	111
(cc) Fazit	113
(4) Die Abgrenzung von Güterrechts- und Erbstatut	114
(a) Auflösung einer Gütergemeinschaft	117
(b) Die kollisionsrechtliche Behandlung des § 1371 Abs. 1 BGB	121
(c) Korrekturmöglichkeiten bei unkoordinierter Anknüpfung	127
b. Depeçage: Zur Problematik des gespaltenen Ehegüterrechts	129
aa. Kollisionsrechtliche Vermögensspaltung	130
bb. Teilwandelbarkeit des Güterstatuts	131
cc. Positives Einzelstaatenrecht	132
(1) Großbritannien	132
(2) Österreich	134
(3) Deutschland	136
(a) Durchbrechung des Gesamtstatuts durch Renvoi	136
(b) Durchbrechung des Gesamtstatuts durch Rechtswahl gemäß Art. 15 Abs. 2 Nr. 3 EGBGB	137
(c) Durchbrechung des Gesamtstatuts gemäß Art. 3a Abs. 2 EGBGB	142
c. Fazit	149
3. Das auf die güterrechtlichen Verhältnisse zwischen Ehegatten anzuwendende Recht	150
a. Die Parteiautonomie im Internationalen Ehegüterrecht	150
aa. Staatsvertragliches Kollisionsrecht	151

bb. Autonomes mitgliedstaatliches Kollisionsrecht.....	155
(1) Kreis der wählbaren Rechte.....	158
(a) Staatsangehörigkeit.....	158
(b) Gewöhnlicher Aufenthalt	160
(aa) Gesetzliche Umschreibungen	160
(bb) Umschreibungen in der europäischen Literatur und Rechtsprechung.....	163
(cc) Zusammenfassende Begriffsbestimmung	166
(c) Belegenheit von Immobilienvermögen	168
(2) Form der Rechtswahl.....	169
(3) Zeitpunkt der Rechtswahl.....	174
(4) Zeitliche Wirkung der Rechtswahl.....	175
b. Das mangels Rechtswahl anzuwendende Recht	176
aa. Staatsvertragliches Kollisionsrecht	177
bb. Autonomes mitgliedstaatliches Kollisionsrecht.....	180
(1) Hauptanknüpfung an die Staatsangehörigkeit.....	180
(a) Ersatzanknüpfung an den Wohnsitz der Ehegatten	181
(b) Ersatzanknüpfung an die engste Verbindung.....	185
(2) Hilfsanknüpfung an die Staatsangehörigkeit.....	187
(3) Residuale Bedeutung der Staatsangehörigkeit als Anknüp- fungsmoment	188
c. Statutenwechsel	192
aa. Staatsvertragliches Kollisionsrecht	192
bb. Autonomes mitgliedstaatliches Kollisionsrecht.....	193
(1) Wandelbarkeit.....	194
(2) Eingeschränkte Wandelbarkeit.....	195
(3) Unwandelbarkeit.....	197
(a) Probleme bei der Bestimmung des Ehegüterstatuts zum Zeitpunkt der Eheschließung.....	198
(b) Durchbrechungen	201
(c) Wandelbarkeit des ehelichen Güterstands.....	202
d. Drittschutz	204
aa. Staatsvertragliches Kollisionsrecht	205
bb. Autonomes mitgliedstaatliches Kollisionsrecht.....	208
e. Renvoi.....	214
aa. Sachnormverweisung.....	214
bb. Kollisionsnormverweisung	215
(1) Rechtsordnungen mit grundsätzlicher Kollisionsnormverweisung	216
(2) Rechtsordnungen mit grundsätzlicher Sachnormverwei- sung	221
(3) Abhängigkeit von bestimmten Faktoren	226

cc. Inhalt der Kollisionsnormverweisung	227
dd. Reaktionsmöglichkeiten auf Rück- und Weiterverweisungen	228
(1) Rückverweisungen.....	228
(2) Weiterverweisungen.....	230
ee. Der Renvoi im deutschen Internationalen Ehegüterrecht	232
f. Ausnahmeklauseln	235
g. Ordre Public	238
h. Fazit.....	239
II. Notwendigkeit einer Kollisionsrechtsvereinheitlichung	241
1. Rechtsunsicherheit	242
2. Forum shopping.....	243
3. „Hinkende“ Güterrechtverhältnisse	245
4. Verstoß gegen das Gebot materieller Gerechtigkeit	246
5. Vorgaben des Gemeinschaftsrechts	248
C. Ergebnis	252
KAPITEL 3: NEUE VEREINHEITLICHUNGSMÖGLICHKEITEN	
DURCH DEN VERTRAG VON AMSTERDAM	254
A. Die Entwicklung der Rechtsetzungskompetenz für ein „europäisches“ IPR.....	254
B. Rechtsgrundlagen zur Vereinheitlichung des Internationalen Ehegüter- rechts.....	257
I. Rechtsetzungsbefugnis nach Art. 61 lit. c), Art. 65 lit. b) EGV.....	258
1. Sachlicher Anwendungsbereich	259
a. Die Stellung des Art. 65 EGV im Titel über Politiken betreffend den freien Personenverkehr.....	259
b. Erforderlichkeit für das reibungslose Funktionieren des Binnen- marktes	261
c. Regelung drittstaatenbezogener Sachverhalte.....	264
2. Handlungsinstrumentarium	267
3. Der institutionelle Rahmen	268
a. Rechtsetzungsverfahren.....	268
b. Auslegungskompetenz des Europäischen Gerichtshofs	269
c. Die Position Dänemarks, Irlands und des Vereinigten König- reichs	271
4. Implizite Außenkompetenz	272
II. Die übrigen Rechtsangleichungskompetenzen des EG-Vertrags.....	274
1. Art. 95 EGV	275
2. Art. 293 EGV	276
III. Allgemeine Kompetenzausübungsschranken	278
1. Subsidiaritätsprinzip.....	278
2. Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	280
C. Ergebnis	281

KAPITEL 4: DE LEGE FERENDA – ÜBERLEGUNGEN ZU EINER EUROPÄISCHEN VERORDNUNG ÜBER DAS ANWENDBARE RECHT IN GÜTERSTANDSSACHEN	283
A. Sachlicher Anwendungsbereich	283
B. Der Ausschluss des Renvoi im vereinheitlichten Kollisionsrecht	285
C. Inhaltliche Vorgaben	288
I. Verhältnis zu den Erbrechtsregelungen	288
II. Berücksichtigung der Arbeiten der Haager Konferenz	289
III. Bisherige Vereinheitlichungsbestrebungen auf europäischer Ebene ..	290
D. Das Anknüpfungssystem im vereinheitlichten Ehegüterkollisionsrecht ..	291
I. Zulässigkeit einer Rechtswahl	291
1. Kreis der wählbaren Rechtsordnungen	293
2. Teilrechtswahl	295
3. Form der Rechtswahl	296
4. Zeitpunkt und Änderung der Rechtswahl	298
5. Wirkung der Rechtswahl	299
II. Objektive Anknüpfung	300
1. Gewöhnlicher Aufenthalt und Staatsangehörigkeit	301
a. Gründe für die Wahl der Staatsangehörigkeitsanknüpfung	301
b. Gründe für die Wahl der Aufenthaltsanknüpfung	305
c. Abwägung	306
2. Staatsangehörigkeit	308
3. Engste Verbindung	309
III. Statutenwechsel	311
IV. Drittschutz	312
Schlussbetrachtungen	314
Literaturverzeichnis	317